

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Vorsatzzeile ober
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 6118

Nr. 2

Gegründet 1827

Donnerstag, den 3. Januar 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Der Neujahrsempfang beim Reichs- präsidenten

Berlin, 2. Januar.

Am Neujahrstag zog um 10 Uhr vormittags die militärische Wachparade vor dem Präsidentenpalais auf und die Kapelle des Wachregiments brachte ein Ständchen. Um 12 Uhr empfing der Reichspräsident das diplomatische Korps.

Nuntius Pacelli überbrachte die Glückwünsche des diplomatischen Korps für den Reichspräsidenten und das deutsche Volk. Er wies darauf hin, daß Deutschland gleich im Anfang dem Kriegsverzichtpakt beigetreten sei und sich damit feierlich zum friedlichen Ausbau der Beziehungen zwischen den Staaten bekann habe. Möge das heute beginnende Jahr die glückliche Lösung der wichtigen und heiligen Aufgaben bringen, von denen die Ruhe Europas abhängt.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte mit Worten des Dankes und fuhr dann u. a. fort: Sie haben von den Enttäuschungen und Rückschlägen gesprochen, von denen die Völker in ihrem Bestreben nach friedlicher Entwicklung betroffen werden. Seien Sie versichert, daß kein Land solche Enttäuschungen und Rückschläge härter empfindet, als Deutschland, das trotz seiner ersten Bemühungen um Herstellung einer wahren Friedensgemeinschaft noch immer von der Sorge um die Erfüllung berechtigter Erwartungen bedrückt wird. Mit besonderer Bitterkeit empfindet es das deutsche Volk gerade heute, daß einem großen Teil unseres Gebiets immer noch die Freiheit vorenthalten wird, auf die wir nach göttlichem und menschlichem Recht Anspruch haben. Wir wollen trotz herber Enttäuschung hoffen, daß im neuen Jahr dem deutschen Volk die volle Selbstbestimmung zurückgegeben wird. Denn nur zwischen freien Völkern können die hohen Gedanken der Verständigung des Friedens und der Entwicklung der Menschheit voll zur Auswirkung gelangen. Für die Überwindung der Hemmnisse, die einer gefunden und natürlichen Entwicklung entgegenstehen, alle Kräfte einzusetzen, ist Deutschland stets bereit gewesen und wird es weiter sein. Zur Erreichung dieses für die Ruhe Europas entscheidenden Ziels gehört die freie und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen. Auf der Grundlage des Kriegsverzichtpakt gilt es, weiterzuarbeiten, um die großen Gedanken dieses Abkommens zu verwirklichen.

An dem Empfang nahmen Reichskanzler Müller, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, die Staatssekretäre Dr. v. Schubert und Dr. Meißner, sowie der Chef des Protokolls, Gefandier Röster, teil.

Der Empfang der Reichsregierung

Darauf empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung.

Reichskanzler Müller überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung und des deutschen Volks und führte dann u. a. weiter aus:

Die Reichsregierung ist sich mit allen Deutschen voll Stolz der Tatsache bewußt, an der Spitze des Reiches einen Mann zu wissen, dem die ganze Welt die größte Achtung zollt für die Art, in der er sein hohes und schweres Amt ausübt. Das vergangene Jahr hat die Hoffnungen und Wünsche auf außenpolitischem Gebiet, die jeder Deutsche hegt, nicht erfüllt. Das wird uns nicht abhalten, unablässig wie bisher auf ihre Erfüllung zu drängen, bis Rhein und Saar und Pfalz von französischem Druck befreit sein werden. Die bevorstehende Zusammenkunft der Sachverständigen wird, so hoffen wir, die für Reich und Volk so entscheidend wichtige Reparationsfrage in Fluß bringen. Erst die Lösungen dieser gewaltigen Aufgaben kann die noch aus dem Krieg zurückgebliebenen Spannungen beseitigen und eine Veraußerungsvoller Beziehungen zwischen uns und allen Nachbarn ermöglichen, ohne die die Grundlagen eines wahrhaften Friedens nicht gelegt werden können. Die innere Lage habe sich gefestigt. Manchmal wolle es aber scheinen, als wenn die Fortschritte übertrieben würden und manche ausländische Beobachter (das Wort ist offenbar auf den Damesagenten und seinen Jahresbericht gemünzt. D. Schr.) Deutschland in einem Zustand der Blüte sehen, der nicht den Tatsachen entspreche.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte mit Worten des Dankes und fuhr dann fort: Mein erster Gruß gilt unseren Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet, deren ich mit dem gesamten deutschen Volk in schmerzlicher Anteilnahme gedenke. Es war die schwerste Enttäuschung des vergangenen Jahres, daß die berechnete Erwartung für die endliche Befreiung des besetzten Gebietes von fremder Militärgewalt bis heute noch keine Erfüllung fand. Mit Befriedigung begrüße ich daher die Erklärung, daß die Reichsregierung entschlossen ist, unablässig darauf zu drängen, daß Rhein, Saar und Pfalz von fremdem Druck befreit werde. Mit Genugtuung habe ich begrüßt, daß es der tatkräftigen Mitarbeit der Reichsregierung und der verständigen Einsicht der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber gelungen ist, die wirtschaftlichen Kämpfe im Industriegebiet Nordwestdeutschlands und in Sachen beizulegen und den so dringend nötigen wirtschaftlichen Frieden zu sichern. Die deutsche Wirtschaft hat im vergangenen Jahr

Jahresbericht des Damesagenten

Am Neujahrstag wurde der 188 Seiten umfassende Jahresbericht des Damesagenten Parker Gilbert veröffentlicht, der sich als eine auffallend günstige und den Tatsachen größtenteils nicht entsprechende Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung Deutschlands darstellt. Man hat den Eindruck, als ob der Damesagent Poincaré in die Hände arbeiten und für die Sachverständigenkonferenz eine solche Grundlage schaffen wolle, daß dem deutschen Rücken eine möglichst hohe Reparationslast aufgebürdet und bei einer etwaigen Unterfuchung der deutschen Leistungsfähigkeit deutsche Einwände durch das „makabrische Urteil der zuständigen Stelle“ widerlegt werden können.

Den Eingang des Berichts bildet ein

Brief an die Pariser Entschädigungskommission.

In dem darauf hingewiesen wird, daß im jetzigen 5. Damesjahr aus dem deutschen Reichshaushalt 750 Millionen Goldmark mehr als bisher für die Dameszahlungen entnommen werden müßten. Auch im vierten Damesjahr habe der Damesplan „erfolgreich gearbeitet“. Der Transferausschuß habe die Transfers ohne Störungen für die deutsche Währung vorgenommen. Die Sachlieferungen hätten sich beträchtlich vermehrt.

Auch die im Damesplan vorgesehenen Sicherheiten hätten sich weiterhin zufriedenstellend entwickelt. Die Bonds, die nötig seien, den jährlichen Dienst der Industriebelastung zum vollen Betrag zu decken, seien regelmäßig beliefert worden. Die deutsche Reichsbahngesellschaft habe eine starke finanzielle Stellung, die teilweise zurückzuführen sei auf die kürzliche Tarifierhöhung und teilweise auf die Auswirkungen einer verbesserten Finanzkontrolle. Die Reichsbahn sei durchaus in der Lage, die vorgesehenen Leistungen zu erfüllen, vorausgesetzt, daß die Gesellschaft eine kluge Finanzpolitik verfolge und daß die Rechte der Leberwachung und der Kontrolle, die der deutschen Regierung vorbehalten seien, nicht in einer Art ausgeübt würden, die geeignet sei, die Fähigkeit der Gesellschaft, einen vernünftigen Ertrag auf ihr Kapital zu verdienen, zu fördern.

Der öffentl. Haushalt in Deutschland zeige immer die Neigung, zu viel auszugeben und zu viel zu borgen. Die Länder und Gemeinden, die in diesem Jahr vom Reich unter der gegenwärtigen Finanzregelung 600 Millionen Reichsmark mehr als im Finanzjahr 1926/27 erhielten, hätten in ihren Budgets immer noch Fehlbeträge zu verzeichnen. Sie forderten deshalb vom Reich immer größere Zahlungen, um ihren ständig wachsenden Ausgaben begegnen zu können. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Festigkeit des Reichshaushalts sei infolgedessen die Frage einer Finanzregelung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden dringend. Nach Ablauf des jetzigen Finanzjahres werde sich eine neue Gelegenheit bieten, im Interesse des Reiches als Ganzem eine Regelung zu finden, die unter gleichzeitiger Anerkennung der Bedürfnisse der Länder und Gemeinden das Reich in die Lage versetzen würde, seinen eigenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen und eine gute Kontrolle über die Gesamteinnahmen zu geminnen, für deren Herbeibringen es die Verantwortung trage. Parker Gilbert meint,

mangeter Note zu bestehen gehabt. Wir wollen hoffen, daß das kommende Jahr die Hemmnisse, die der freien Kräfteentfaltung noch entgegenstehen, beseitigt werden und der Wirtschaft die Möglichkeit weiterer Betätigung gegeben wird, die unseren zahlreichen Erwerbslosen Arbeit und Brot verschafft. Ein lebenswichtiger Zweig unserer Volkswirtschaft leidet ganz besondere Not, die Landwirtschaft, namentlich im östlichen Deutschland. Sie wieder in die Lage zu setzen, ihre Aufgabe, die Volksernährung Deutschlands zu erzeugen, erfüllen zu können, wird eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Monate sein. Deshalb wiederhole ich der Reichsregierung gegenüber die dringliche Bitte, in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Frage alle Kräfte für die Befreiung der Not der Landwirtschaft einzusetzen. Auch ich bin der Auffassung, daß trotz aller Schwere der Zeit unsere anere Lage sich gefestigt und gebessert hat. Ja, es will mir sogar scheinen, als ob die Gegenstände, die unser Volk so unheilvoll durchziehen, sich gemildert haben oder wenigstens nicht mehr in solcher Schärfe zutage treten wie früher. Möge das deutsche Volk auch im kommenden Jahr fortfahren, im Gedanken an das Vaterland und seine Zukunft persönlichen und politischen Widerstreit zu überwinden und zu überbrücken.

Im Anschluß an den Empfang der Reichsregierung nahm der Reichspräsident die Glückwünsche der Vertreter des Reichstags, des Reichsrats, der Wehrmacht, der Reichsbahn und der Reichsbank entgegen.

Füttert die hungernden Vögelein!

daß durch eine gekunde Regelung in dieser Hinsicht Hunderte von Millionen gespart werden könnten. (1)

Die Einnahmen des Reiches nehmen auch weiterhin eine günstige Entwicklung. Die Aufgaben der Regierung müßten aber innerhalb der Grenzen der verfügbaren Einnahmen gehalten werden, und die Zeit sei gekommen, wo energiegelichere Maßnahmen in dieser Hinsicht getroffen werden müßten. (1) Zweifellos seien zahlreiche Gelegenheiten für eine wesentliche Verminderung der Ausgaben vorhanden, nicht nur seitens des Reiches selbst, sondern auch durch die Reform der Finanzregelung mit den Ländern und Gemeinden. Ob und inwieweit eine Erhöhung der Steuern nötig sei, werde von den praktischen Fortschritten abhängen, die in der Verminderung der öffentlichen Ausgaben und in der Frage der Regelung des Verhältnisses von Reich zu Ländern und Gemeinden erzielt würden.

Der Damesplan habe auch den anderen Hauptzweck erfüllt, nämlich die Befestigung der deutschen Währung. Die wirtschaftliche Lage habe sich befestigt. Man dürfe aber doch nicht annehmen, daß Deutschland das wieder gutgemacht habe, was durch den Krieg an Werten zerstört worden sei. Aber man müßte sich immer der Tatsache erinnern, daß die Schwierigkeiten und mannigfachen Mißverhältnisse sich nicht allein auf Deutschland beschränken.

Schlussfolgerung.

Parker Gilbert sagt zum Schluß, daß das Vertrauen im Lauf der letzten vier Jahre wieder hergestellt worden sei, und daß Deutschland sein Ansehen als gut arbeitender Wirtschaftskörper wiederhergestellt habe. Aber die Tatsache, daß der Damesplan keine endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen vorgesehen habe, habe in diesem Plan selbst ein Element der Ungewißheit eingelassen. Es werde immer klarer, daß eine endgültige Regelung, die durch beiderseitiges Einverständnis zustandekommen müsse, sowohl im Interesse der Gläubigermächte, als auch Deutschlands liegen würde. Die neue Sachverständigenkonferenz müsse Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung der Reparationen machen.

Die amerikanischen Blätter zum Bericht des Damesagenten

Newyork, 2. Jan. Die Blätter bringen den Bericht Parker Gilberts in großer Aufmerksamkeit. In den Ueberschriften wird die hoffnungserweckende Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage und Zahlungsfähigkeit, wie sie in dem Bericht zum Ausdruck kommt, hervorgehoben. Insbesondere im Hinblick auf die in diesem Jahr fälligen 2½ Milliarden.

Die Pariser Presse nimmt von dem Damesbericht mit größter Befriedigung Kenntnis. Der „Matin“ sagt, der Bericht enthalte die wertvolle Feststellung, daß es ganz unnötig sei, Deutschland irgend etwas an den Damesverpflichtungen nachzulassen, da es ohne Schwierigkeiten bezahlen könne. Der „Avenit“ sagt, Gilberts Bericht werde das Hauptstück der Beratungen der Sachverständigen bilden und ihnen die Ueberzeugung beibringen, daß eine Unterfuchung der deutschen Leistungsfähigkeit sich durchaus erübrige.

Neueste Nachrichten

Konflikt des apostolischen Administrators von Brigen mit den italienischen Behörden

Innsbruck, 2. Jan. Wie der Tiroler Anzeiger berichtet, wurde der apostolische Administrator von Brigen, Mutschlechner, vor einiger Zeit als Kapitalwirt der Diözese Brigen in die dortige Magistratskanzlei vorgeladen. Mutschlechner erklärte, es sei noch nicht vorgekommen, daß ein Vertreter des Bischofs zu irgendeiner Konzile gerufen worden sei, noch immer habe man sich bis jetzt in die bischöfliche Hofburg begeben, wenn irgendein Amt einen Wunsch gehabt habe. Er werde daher nicht erscheinen. Daraufhin wurde Mutschlechner wegen Ungehorsams mit einer Geldbuße bestraft. Er weigerte sich, die Strafe zu zahlen, worauf ihm ein Schreibbüch gepfändet wurde. Am 27. Dezember war in der bischöflichen Hofburg die Bersteigerung des Tisches, der auf 200 Lire geschätzt und ausboten wurde. Da zwei Herren, ohne voneinander zu wissen, die Absicht hatten, den Tisch zu kaufen und ihn dem apostolischen Administrator zurückzustellen, trat der Fall ein, daß der eine Herr 100 Lire bot und der zweite sein Angebot auf 150 Lire steigerte.

Die Beilegung des Streits zwischen Bolivien und Paraguay

Washington, 1. Jan. Die für heute in Aussicht genommene Unterzeichnung des zwischen Bolivien und Paraguay vereinbarten Protokolls konnte nicht vorgenommen werden, da der bolivianische Gesandte nicht im Besitz der notwendigen Weisungen seiner Regierung war.

erkaufes

abatt

gold

onruf 116

it vom 2—15. Januar wer-

n Verkaufsstellen die roten

rgütungs zettel

lt mit Nummern und Namen
Mitgliedsbuch zwecks Verrech-

men. Spätere Ablieferungen

erüchtigt werden.

4

a. Sparverein Nagold

gend e. G. m. b. H.

si Sexursan

er und Frauen ???

das neuartige und sicherste nach

undsätzen hergestellte Sexual-

mittel. Ein Sexual-Therapeuticum

sexueller Erschöpfungszustände

störungen jeder Art. Garantiert

chaltigste Wirkung. Ver-

raft und Ledensfreude bis

r.

ungen. Aerztlich glänzend be-

nalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50.

50 Kurpackung 300 Tabl. Mk. 25.-

28.- Dis. über Versand durch

busch-Apotheke Frankfurt a. M.

33) gegen Nachnahme oder

des Betrages auf deren Post-

85442 Frankfurt a. M. Ausfüh-

rtio durch die Alleinherstellerin:

q. b. H. Frankfurt a. M. 24.

aiserhofstraße 14

661

für alle Zwecke, Drän- und

Zementröhren aller Weiten

liefern günstig 580

ankuch - Creglingen.

Blendend!

Kein einziges 1896

Hühnerauge mehr durch

„Lebewohl“

hl und Lebewohl-Ballenscheiben Black&ac

wohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und

(12 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken

u haben in der Apotheke von Th. Schmid.

lung

en/

m.

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

Land

den 3. Januar 1929.
aufwendend draußen auf
von allem, ganze Ströme
nten und immer wieder
n Wiesen und Wäldern.
Willers.

es...

leben und weshalb sol-
tig ausleben! So heißt
onats, am Anfang des
a wird gekauft, gelebt,
Woche solche Einkünfte
at man flüchtig, was
flüchtigem Geld gebrau-
brige mit ruhigem Ge-
ndt angehängt, was
gar mit den Verhält-
nicht in Einklang zu
ch dem neuen Zeitlag
rechen und wenden, auf
zum Leben gehört, nur
zusgaben einigermaßen
rirt man sich dann ins-
tendes anderes übrig, als
zu machen. Am näch-
stlich nicht zu hohe Ver-
hmälter, man kann sich
ntel, den neuen Gut
ein Abzahlungsge-
tag auf Einhaltung der
ate größter Einschrän-
e können wir es" aus-
ntritt unseres Urlaubs
und das uns die
„Carpe diem“ ist der
Was Menschenweisheit
das die Erfahrung der
ten sie als Schild vor
te“ rufen sie laut und
Innern „und denk' an

von Obstbäumen Baumspitzen

mer gibt aus Reichs-
emeinden, Vereine und
n Baumspitzen. Es ist
mber 1928 ergangenen
uweifen. Auch ist O.A.
kostenfreier Auskunfts-
s richtet sich nach der
ungen.

zum Ampfropfen der
he Obstzüchter verteilt,
n und Erwerbsobstbau
n Zweck, weitgehende
und in der Hauptsache
welche den jeweiligen
gepaßt und zugleich
verbreiten. Letzteres
verhältnissen unbedingt
märkte in den nächsten
st erobert werden. Es
unwarte Sammelstellen
eiligen Baumbesitzers,
enden Obstbäume und
wie der aufzupropfen-
s 10. Jan. ds. Js. an

spitzen, sowie für die
uar bei der Landwirt-
schäftsmäßiger ist es aber,
Walz gesammelt und
werden.

ten wochentlich in das
eine dankbaren Freunde
n mit klingender Münze
u danken.

n Wunsch der „Goldenen
nicht die Mühe gab, das
lesen, so konnte er auch
nteignung umfangreicher
Bergwerksanlagen ver-
nen, und weil der Chang
ation kannte, so fiel es
Schih vorzuhalten, die
n, der hauptsächlich von
gewählt worden war,

Abgeordneten- und Auf-
Denn eines Tages er-
nes Heimatsdorfes dort
einen niederträchtigen
am Aufklärung für diese
uhr er, daß der Ent-
chen-Mime“, den er be-
den und mehr als drei-
n Landsleute heimtö-
er Schulze Herrn Tang
t und fuhr nach Hause.
gute Kuliberg, und am
sherr erhängt vor. Die
ehrenden Gedanken an
on den Sigen, die zwölf
bereiteten ihrem Vor-
t ein schönes Leichen-
Heimatsdorf wünschten
thalben ging man bald
erwählten Unternehmen
inder hilfsbereiten Ab-
mittler. Erst der Sieg
dylischen Zustand ein
ich. Ist sie denn auch

Freund. Daß die Sache
allein schon daran, daß

Aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Wie alljährlich, so wurden auch heuer am Neujahrs-
tage Taufen, Trauungen usw. in der Kirche befehlungsge-
ben. Es wurden eingetragen im Jahre 1928:

Taufen: 104, davon 40 Auswärtige im Kranken-
haus, also Magdolder Kinder 64. Im Jahre 1927 waren
es unter 69 Taufen 56 Magdolder, also 8 Taufen weniger,
denn in diesem Jahr.

Trauungen: 25, darunter 11 nach auswärts Ver-
zogene. 1927 waren es 16, von denen 9 von Magold weg-
zogen, also im Jahre 1928 ein Mehr von 9 Trauungen.
Hinzu kommen noch zwei goldene Hochzeiten: Ehepaar
Christian Gottlieb Maier, Stadtabtäglicher und Ehe-
paar Gottlieb Müller, Metzgermeister.

Beerdigungen: 38, darunter 5 Kinder. Im Jahre
1927 waren es 43, unter ihnen 7 Kinder. Also sind im
Jahre 1928 5 Beerdigungen weniger zu verzeichnen.

Der Rückgang der ländlichen Bevölkerung

Von der württembergischen Bevölkerung gehörten bei
der Berufszählung im Jahre 1882 noch 48,2 Proz. der ge-
samten Bevölkerung der Land- und Forstwirtschaft an.
Ihr Prozentjah war 1895 auf 45,1 Prozent, nach weite-
ren 12 Jahren, 1907, schon auf 37,7 Prozent gesunken. Der
Rückgang hatte sich also beschleunigt fortgesetzt. Von 1907
auf 1925, in 18 Jahren, belief sich der Rückgang auf nur
noch 4,7 Proz. Am 16. Juni 1925, der letzten Berufszäh-
lung, machte die der Land- und Forstwirtschaft angehö-
rende Bevölkerung 33 Proz. der Gesamtbevölkerung aus
gegen 40 Proz. der Industrie und Handwerk. 1882 hatten
41 württembergische Bezirke eine Bevölkerung, von der 50
Prozent und mehr der Land- und Forstwirtschaft ange-
hörten (in 35 Bezirken sogar über 55 Prozent), 1925 nur
noch 25. Es sind dies die Oberämter Bradenheim, Mar-
bach, Weinsberg, Herrenberg, Horb, Sulz, Ellwangen,
Gaiddorf, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Ne-
reshheim, Dehringen, Leutkirch, Münsingen, und Riedlin-
gen (je über 55 Prozent), Baihingen, Magold, Rotten-
burg, Spaichingen, Crailsheim, Biberach, Ehningen,
Saulgau und Waldsee (50 bis 55 Prozent).

Sehr wichtiger Nachtrag!!

Es wird besonderer Wert auf die Betonung der Tat-
sache gelegt, daß am Silvesterabend nicht nur die Musik-
kapelle „Konfordia“ spielte, sondern um die Stunde der
Jahreswende die Turmbläser sich ebenfalls hören
ließen.

Altensteig, 2. Jan. Beerdigung von C. W. Luz. Am
geitigen Neujahrsfest wurde Kaufmann und Stadtpfle-
ger a. D. C. W. Luz hier auf dem alten Friedhof zur
letzten Ruhe gebettet. Die Teilnahme war von Stadt und
Land eine außerordentlich große, so daß der Trauerzug
kaum zu übersehen war. Es nahmen teil der Kriegerver-
ein, der Liederkreis, die Feuerwehr, der Kirchengemein-
derat, dessen Mitglied der Verstorbene bis zu seinem Tode
war, die bürgerlichen Kollegien mit Stadtschultheiß Pfi-
zenmaier, sonstige Vertretungen, zahlreiche Beamte usw.
Am Grabe gab Stadtpf. Horlocher ein Lebensbild
des Entschlafenen als Kaufmann und Beamten und hob
hervor, wie er als Bürger der Allgemeinheit gedient und
seine ganze Persönlichkeit überall da eingesetzt habe, wo
ihm seine Mitbürger beriefen. Nach der Einsegnung
ergriff Stadtschultheiß Pfiizenmaier das Wort und
widmete dem Entschlafenen einen ehrenvollen Nachruf,
in welchem er den Dank für die seitens des Entschlafenen
der Stadt gewidmeten treuen Dienste als Gemeinderat,
Stadtpfleger und Armenpfleger zum Ausdruck brachte und
seine Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit rühmte. Na-
mens der bürgerlichen Kollegien legte er dann einen
Kranz am Grabe des verdienten Bürgers nieder. Als
nächststehenden Kirchengemeinderat sprach Uhrmacher
Seijs, Kriegervorstand Grüner folgte dann mit einem
Nachruf an den unvergesslichen Kameraden und Betera-
nen. Als letzter Gruß legte sich die Fahne des Vereins
über dem Grab des Kameraden, dessen soldatische stramme
Erscheinung bis zum hohen Alter den einstigen Solda-
ten verriet. In warmherzigen Worten hob dann Stadt-
baumeister Henßler, als derzeitiger Kommandant der
Freiwilligen Feuerwehr, die großen Verdienste des Ent-
schlafenen als langjähriger Kommandant der Feuerwehr
hervor. Rektor Feuchter versicherte, daß es nicht Formsache
sei, wenn er an das Grab des Entschlafenen trete. Er schil-
derte dann, wie dieser als langjähriger Ortschulrat ein
großer Freund der Schule gewesen sei, der seine Pflicht
mit seltener Gewissenhaftigkeit ausübte. Der Liederkreis,
der den Grabgesang übernommen hatte, sang seinem ein-
stigen Vorstand das Lied: „Stumm schläft der Sänger“.
So hat sich das Grab wieder über einem Mitbürger ge-
schlossen, wie sie in ihrer Mannhaftigkeit und Gewissen-
haftigkeit allzu selten sind.

Unteraltshelm, 2. Jan. Standesamt. Im Jahre 1928
tamen vor: Geburten 11 (1927: 17); Eheschließungen 5
(4) und Sterbefälle 8 (9).

Oberjettingen, 2. Jan. Vereidigung im Gemeinderat.
Am 31. Dezember des verfloffenen Jahres wurde in feier-
licher Weise die Verpflichtung der neugewählten Ge-
meinderäte in besonderer Sitzung auf dem Rathaus vor-
genommen. Nach einleitenden Worten des Ortsvorstehers,
beglückwünschte dieser die neuereintretenden Mitglieder
Köhler und Fröhlich und hieß sie in der Mitte
des Kollegiums herzlich willkommen. Zugleich dachte
dieser auch mit warmen Worten an das freiwillig, infolge
vorgeordneten Alters aus dem Gemeinderat ausscheidende
Mitglied, Gemeinderat Jakob Renz. Er führte unter an-
derem aus: 21 Jahre hat Jakob Renz die Geschichte der
Gemeinde mit den übrigen Kollegen zusammen geleitet.
Wir Kollegen verlieren dieses pflichtbewußte Mitglied
recht ungen und werden ihm in Kreise des Kollegiums
ein ehrendes Andenken bewahren. Leider war Gemein-
derat Renz nicht anwesend und es konnte ihm daher das
Gefühl des Dankes nicht persönlich ausgedrückt werden.
Nach Hinweis der wiedergewählten Herren, Jakob For-
tenbacher, Georg Renz, Jakob Böhs und Wilhelm
Raifer, auf ihren früher schon abgelegten Dienst-
wurde den beiden neuereintretenden Mitgliedern der Eis-
desvorhalt vorgelesen. Ein tiefer, feierlicher Ernst lag
über der ganzen Handlung. Man sah es allen Mitglie-
dern des Gemeinderats an, besonders aber den beiden
Neueintretenden, daß es ihnen ernst war mit ihrem
Schwur. Schultheiß Wolfert gratulierte mit allen übr-
igen Kollegen den beiden neugewählten Mitgliedern und
wünschte ihnen zu ihrem neuen Amte Freude und
Interesse zur Sache, damit sie das ihnen in so reichem
Maße geschenkte Vertrauen auch voll und ganz zu wür-
digen vermögen. — Wir wünschen der Gemeinde unter
ihrer nun wieder neu zusammengesetzten Führung, Blü-
hen, Wachsen und Gedeihen.

Was der Januar bringt

Nach den Weihnachtsferien nimmt der deutsche Reichs-
tag Mitte Januar 1929 seine Vollsitzungen wieder auf. —
Durch Verfügung des Reichsfinanzministers tritt am 1. Jan.
eine Verordnung betreffend Abänderung der Vorschriften
zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung der Kali-
Wirtschaft in Kraft. — Auf steuerlichem Gebiet erlangt am
1. Januar eine wichtige Bestimmung Wirksamkeit, durch die
bestimmte Arten des Grundbesitzes, der eine Reihe
von Jahren der Eigentümer nicht gewechselt hat, mit einer
Sondersteuer belegt werden, das Reichsgrunderwerbs-
steuergesetz erfährt dadurch eine Erweiterung, von der ins-
besondere Personenvereinigungen erfasst werden. — Betreffs
der Lohnsteuer in bar und durch Ueberweisung müssen
die gesetzlich vorgeschriebenen Steuerkarten für 1928
mit einer Bescheinigung über Lohnhöhe und Steuerbetrag
von den Arbeitgebern bis zum 15. Januar dem Finanzamt
eingereicht werden, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am
10. Oktober 1928 seinen Wohnsitz hatte. Bei Vererbung
von Steuermarken sind Arbeitnehmer, für die 1928 Steuer-
marken verwendet sind, verpflichtet, die in ihrem Besitz
befindlichen Steuermarken, verpfändeten mit Marken belesenen Ein-
lagebogen bis zum gleichen Termin dem zuständigen Finanz-
amt abzuliefern.

Nach der Eisenbahn-Betriebsordnung werden zur Fahr-
preisermäßigung für mittellose Kranke vom Beginn des
neuen Jahres ab nur noch die Anträge und Mittellosigkeits-
bescheinigungen nach den neuen Vordrucken anerkannt. —
Die Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen werden

durch die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe nur noch
bis zum 31. Januar vertrieben. — Für die Fernspre-
ananschlässe tritt mit dem 1. Januar eine Änderung des
Gebührentarifs ein, wonach die Bezahlung einer Mindest-
zahl von Ortsgesprächen für jeden Hauptanschluß nicht mehr
beansprucht wird. Jeder Teilnehmer hat künftig nur soviel
Beispiele zu bezahlen, wie er wirklich führt. Der Apparat-
beitrag für die Herstellung eines neuen Hauptanschlusses
wird auf 50 RM herabgesetzt. Ebenso werden die Apparat-
beiträge für Nebenanschlüsse und Zusatzrichtungen er-
mäßigt. Auf sämtliche, mit der Anlage eines Fernsprechers
verknüpften Kosten wird Teilzahlung gewährt.

Ueber das Wetter im Januar sagt der Hundert-
jährige Kalender nicht viel, nach seiner Meinung ist
der Januar anhaltend und mit geringer Unterbrechung kalt
bis zum 30., da tritt windige und gelinde Bitterung ein.

Im Jahr 1929 regiert nach der Angabe des Hundert-
jährigen der Mond, und die Gläubigen des Hundertjäh-
rigen glauben, daß er ein mehr nasses und kaltes als tro-
kenes und warmes Jahr bringen werde. Der Frühling wird
wird sehr feucht, doch mitunter auch warm und angenehm
sein, der März und Mai werden häufigen Frost bringen.
Der Sommer ist bisweilen recht warm und fruchtbar, doch
häufig auch rauk und unangenehm. Der Herbst wird eben-
falls wenig schönes Wetter haben und der Winter mit
vielen Schneeeinfällen, dann mit heftigen Reuen fort-
fahren und mit wechselnder Bitterung enden — meint der
Hundertjährige.

Die Reisepläne des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. Januar. Dr. Eckener hat sich zu
einem amerikanischen Pressevertreter über seine Pläne für
das Jahr 1929 geäußert. Danach ist nach Abschluß der von
der amtlichen Deutschen Verkehrs-Luftfahrtstelle geforderten
weiteren Veruchsfahrten voraussichtlich im März wieder
mit einer großen Reise des Luftschiffes zu rechnen, die mög-
licherweise über das Mittelmeer nach Ägypten und Pa-
lästina führen soll. Die englische Regierung hat bereits
den Ankerplatz in Port Said für eine Zwischenlandung des
„Graf Zeppelin“ zur Verfügung gestellt. Die große Welt-
reise, die Dr. Eckener bekanntlich seit langer Zeit geplant
hat, wird dann voraussichtlich im Hochsommer an-
getreten werden. Sie soll zuerst über Sibirien, dessen
Hochgebirge am Südende des Baikalsees passiert werden,
zunächst nach Tokio führen, wo, voraussichtlich durch
Verseger von Amerika her, ein Brenngas- und Brenn-
stofflager eingerichtet wird. Von Tokio geht die Fahrt
dann voraussichtlich über San Diego (Kalifornien) und
Peking und dann über das Atlantische Meer nach
Friedrichshafen zurück. Alle Vorbereitungen für diese größte

Fahrt, die ein Luftschiff bisher unternommen hat, werden
schon jetzt getroffen. Dr. Eckener will auf die Weltreise eine
Reihe von Fahrgästen und vor allen Dingen große
Mengen Post mitnehmen.

Daneben schweben die Verhandlungen mit der Ver-
seger über die Gestaltung des bis zum Jahre 1930 zu
bauenden neuen Zeppelinluftschiffes, das den
„Graf Zeppelin“ nicht nur an Größe, sondern vielleicht auch
hinsichtlich der Zahl der einzubauenden Motoren erheblich
übertreffen soll. Eine Entscheidung hinsichtlich der Maschinen-
getauch, den neuen Zeppelin mit 100 Motoren an Stelle
getauch, den neuen Zeppelin mit 100 Motoren an Stelle
der bisherigen 5 auszurüsten. Voraussichtlich im nächsten
Monat wird mit dem Abbruch der alten sogenannten Ring-
bauhalle in Friedrichshafen begonnen werden, die zwischen
dem Verwaltungsgebäude und der mittleren der drei Hallen
liegt. An ihrer Stelle wird eine neue große Werk-
halle errichtet, die 50 Meter breit, 46 Meter hoch und 250
Meter lang sein wird.

Vollmaringen, 2. Jan. Krippenbau. Die von Herrn
Hauptl. König-Börsingen letztes Jahr in unserem
Dorfe gegebene Anregung zum Krippenbau hat reiche
Früchte getragen. Schon in den meisten Häusern finden
wir hier wieder selbstgebaute Kripplein. Mit viel Liebe
haben einzelne ihre Krippe wieder umgebaut oder noch
den fehlenden Krippenberg dazugesetzt. Besonders sehens-
wert sind auch 2 Krippen, die aus der Künstlerhand un-
seres heimischen Stein- und Holzbildhauers Feinler
herorgegangen sind.

Stülfstein O.L. Herrenberg, 1. Jan. Wasserleitung.
Nachdem es Schultheiß Maier gelungen ist, ein Darlehen
zu fragbarem Zinsfuß aufzunehmen, wird nunmehr kräftig
an der so nötigen Wasserleitung gearbeitet. In einem
Vierteljahr hofft man sie in Betrieb nehmen zu können.

Alpirsbach, 2. Jan. Schießunfall. Am Silvesterabend
verunglückte der etwa 20jähr. Fr. Hais beim Schießen
mit einem Böller. Er erlitt hierbei derart schwere Ver-
letzungen an der Hand; daß er noch am selbigen Abend
nach Schramberg in die Chirurg. Klinik verbracht werden
mußte.

Aus aller Welt

Was man mit dem Dawestribut schaffen könnte. Mit
den 2½ Milliarden Goldmark, die wir nunmehr jährlich
an den ehemaligen Feindbund zahlen sollen, könnte man
jedes Jahr 25000 dreistöckige Wohnhäuser mit je 6000 Mk.
Vorkriegsmiete, d. h. eine Stadt von der Größe Leipzigs
mit rund 685 000 Einwohnern bauen.

Schilddrüsenleiden. Um einen lästigen Zwangsmieter
aus dem Haus zu bekommen, zündete der Landwirt Stemmler
in Wiesbaden-Jaffstadt in der Silvesternacht sein Anwesen
an, das größtenteils niederbrannte. Stemmler war von
seinem Mieter wegen verbotenen Waffenbesitzes angezeigt
worden.

Wassermangel in Chemnitz. Durch die geringen Nieder-
schläge des vorigen Jahres ist in der sächsischen Stadt Chem-
nitz jetzt ein empfindlicher Mangel an Trinkwasser eingetre-
ten. Der Stadtrat hat deshalb das Baden an Wochen-
tagen verboten.

Schwedische Krebsbekämpfung. Der Jubiläumssfonds des
Königs Gustav von Schweden zur Bekämpfung der Krebs-
krankheit, der durch freiwillige Beiträge zusammenkommt,
ist auf etwa 5 Millionen Kronen (5,6 Mill. Mk.) gestiegen.

Tot aufgefunden. Am 29. Dezember abends wurde ein
Fabrikant in Pforzheim in seinem Arbeitszimmer in der
Fabrik tot aufgefunden.

Die „Kreuzfeld“ wieder flott. Der Frachtdampfer „Kreuz-
feld“ des Norddeutschen Lloyd, der nach dem Zusammen-
stoß mit einem amerikanischen Dampfer in der Bucht von
Baltimore auf Strand gesetzt wurde, ist wieder abgesehleppt
worden, nachdem ein Teil seiner Ladung umgeladen wor-
den war, und hat die Fahrt nach Norfolk fortgesetzt.

Großfeuer. Am Sonntag brach in der Mälzerei und
im Lagerhaus der Malzfabrik Faust in Rottendorf (Unter-
franken) ein Brand aus. 5000 Zentner Gerste und 4000
Zentner Malz stelen dem Feuer zum Opfer. Auch die ge-
samte Maschinenanlage ist zerstört. Der Brand ist vermut-
lich durch Kurzschluss entstanden.

Feuer im Krankenhaus. In einer Krankenbarade der
Hamburger Staatskrankenanstalt Langenborn entstand
durch Umsallen eines brennenden Christbaumes ein gefähr-
licher Brand. Es gelang, sämtliche 31 Kranke in Sicherheit
zu bringen, obwohl das Feuer schnell auf den großen
Krankenraum übergriff. Der Schaden ist bedeutend.

Letzte Nachrichten

Reparationsregierung.

Berlin, 3. Jan. Mit Rücksicht darauf, daß die Repara-
tionsfrage, deren Lösung das Schicksal des deutschen Volkes
für den Zeitraum mindestens einer Generation be-
stimmen wird, in das Stadium ernster Entscheidungen ge-
treten ist, stellt die D. A. Z. die Forderung auf, daß die
Behandlung der Reparationsfrage, wie das in Frankreich
bereits geschehen, auch in Deutschland offiziell
zentralisiert wird. Seit der Annahme des Dawes-
planes liege die Federführung in der Reparationsfrage
beim Reichsfinanzministerium. Nach Lage der Dinge habe
bereits in den letzten Monaten das Auswärtige Amt ent-
scheidende Verhandlungen zu führen gehabt. Es seien Ent-
scheidungen zu fällen, die weder rein finanziell, noch rein
außenpolitisch getroffen werden könnten, sondern die
auch für Wirtschafts- und Sozialpolitik auf Jahre hinaus
maßgebende Tatsachen schaffen würden.

„Das schönste Neujahrsgeschenk für Deutschland“

Paris, 2. Jan. „An der Schwelle des neuen Jahres“,
so benennt der „Temps“ seine Neujahrsbetrachtungen, die
im wesentlichen dem von der franz. Presse mit so viel Bei-
fall aufgenommenen Bericht des Reparationsagenten
Parler-Gilbert geendet u. die Schlussfolgerungen sind für
den „Temps“ bezeichnend. Eine Herabsetzung der deut-
sch. Zahlungen, so schreibt er, würde jed. Vernunft Hohn spre-
chen u. dem element. Rechtsempfinden ins Gesicht schlagen.
da durch eine Schwächung der deutschen Schuld die Natio-
nen, die während des Weltkrieges die größten Opfer
gebracht hätten, neue Lasten übernehmen müßten, wäh-
rend das am Weltkonflikt „schuldige“ Deutschland eine
Vorzugsbehandlung erfahren würde. Wenn Deutschland,
wie es durch den neuen Bericht Parler Gilberts herge-
stellt werde, seine Verpflichtungen, Zweihalb Milliarden
Goldmark jährlich zu bezahlen, mit Pünktigkeit erfüllen
könne, so gebe es keinerlei vernünftigen Grund, um ihm
den geforderten Nachlaß zu bewilligen. Die Schlussfolger-
ung Parler Gilberts sei derart überzeugend, daß jed. Un-
part. zugeben müsse, daß der Dawesplan im weitest. Maße
Zahlungsfähigkeit Deutschlands angepaßt sei. Eine Revi-
sion des Dawesplanes dürfe somit nicht erfolgen.

Das „Journal des Debats“ nennt den Parler Gilbert-
Bericht das schönste Neujahrsgeschenk, das den Alliierten
und Frankreich gemacht worden sei. Das deutsche Volk
aber, so führt das Blatt ironisch fort, müsse sich am Ende
des Jahres über die günstige Bilanz des Gilbertschen Be-
richtes freuen, die ihm eine glückliche Entwicklung und da-
mit die Möglichkeit der regelmäßigen Schuldenbegleichung
verspreche.

Diese Stellungnahme der französischen Presse geht von
einer falschen Voraussetzung aus, da sich der Reparations-
agent kaum so stark zum Anwalt des französischen Stand-
punktes gemacht hat, wie das in Paris vorgegeben wird.
Immerhin sollte ihm diese Stellungnahme der französi-
schen Presse zu denken geben, da sie weiß, was man bei
bösem Willen aus seinem wenig objektiven Bericht her-
auslesen kann. D. Schr.

Wieder Todesurteile in Rußland.

Kowno, 3. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind
im Bezirk Kansk (Sibirien) fünf Großbauern wegen Er-
mordung eines Dorfkorrespondenten zum Tode verurteilt
worden. Die Todesurteile werden damit begründet, daß
sich in der letzten Zeit die Terroristen gegen Dorfkor-
respondenten derart gehäuft hätten, daß energische Abwehr-
maßnahmen nötig seien.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Freitag, 4. Januar: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. Anschließend: Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. 18.15: Vortrag: Demokratie, der lachende Philo. 18.45: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.30: Freitagskonzert der Freianstalt Musikgesellschaft. Anschließend: Funkwerbung. Anst. Tanzmusik, Unterhaltungskonzert, Nachrichtendienst, Sportbericht. Samstag, 5. Januar: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 14.00: Jugendstunde. 15.00: Unterhaltungskonzert. 16.35: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Redefertigen und ihre Befähigung. 18.45: Vortrag: Otto Schwarz liest aus eigenen Schriften. 19.15: Vortrag: Rache in der Gegenwart. 11. 19.45: Zeitangabe, Sportfunkdienst, Schnebericht. 20.15: Eine Ballnacht (Operette).

Handel und Verkehr

Eine Wasserkraftanlage für Oesterreich und Deutschland. Der Landesbauplan von Salzburg tritt in der „Salzburger Chronik“ für ein Wasserkraftwerk im Großglocknergebiet ein, das gepeilt von den reichlichen Regen-, Schnee- und Gletscherwassern und einem Gefälle von etwa 2000 Meter eine solche Menge elektrischer Stroms liefern könne, daß sie für Oesterreich und Deutschland ausreichend wäre. Wenn damit ein befahrbarer Tunnel nach Süden angesetzt würde, so werde auch die Frage einer Groß-

glocknerfrage gelöst werden können. Der Landesbauplan kündigt an, daß er im neuen Jahr für die Verwirklichung des Plans arbeiten werde.

Ford sucht 30 000 Arbeiter. Die Fordwerke in Detroit kündigten die Einstellung von 30 000 weiteren Arbeitern zu den bisherigen 150 000 an, zwecks Aufrechterhaltung der Rüstungsgewerbe, angefaßt der demnächst zu erwartenden Produktionssteigerung um etwa 20 Prozent.

Konkurse: Elisabeth Kullenberg, geb. Schimmel, und Maria Kette, Inh. der Fa. Schimmel u. Kette, Buch- und Modewaren, Stuttgart. — Hans Dederi, Herren- und Damenwäschegeschäft, Weißenheim a. Eng. — Frida Heß, Gastwirts-Ehefrau zum Brückenhaus, Ludwigsburg-Hoheneck. — Firma M. H. B. Verkaufsstelle Reutlingen, G. w. b. S. Reutlingen. — Fa. Bleher u. Heim, Glas- und Porzellanhandlung, Mengen (Württ.). — Nachlaß des verst. Josef Andreas Engler, Kaufmann, Ulm.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 11.50—11.80, Roggen 10 bis 10.80, Hafer 10.20, Dinkel 7.80. — Ravensburg: Weizen 8.60—8.75, Weizen 11.50—12, Roggen 11—11.35, Gerste 11.25—11.60, Hafer 10.60—11.15. — Saulgau: Gerste 11.50—12, Hafer 10.50—11, Roggen 10.50. — Ulm: Weizen 11.20—11.70, Gerste 11.50, Hafer 10.50—11.60.

Württ. Holzverkaufsstelle. Bei den in letzter Zeit aus württembergischen Gemeinde- und Herrschaftswaldungen abgehaltenen Holzverkäufen wurden folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: 1) für Nadelstammholz (Fichten und Tannen) von der Stadtgemeinde Biberach a. N. für 267 Fm. 2—5. Kl. 101 Proz., Jugendamt Wangen i. N. für 50 Fm. 1—5. Kl. 98.5 Proz., Stadtgemeinde Dornkellen für 650 Fm.

1.—4. Kl. 105 Proz., Stadtgemeinde Alpirsbach für 676 Fm. 1.—5. Kl. 95 Proz., Gemeinde Balesbrunn für 934 Fm. 1.—6. Kl. 107.1 Proz., gräflich. Forstverwaltung Oberkirchberg für 1167 Fm. 1.—6. Kl. 100 Proz., für 133 Fm. desgl. 101—103 Proz., freiherrl. Forstverwaltung Drjenhausen für 650 Fm. 1.—6. Kl. 104 Proz., fürstl. Forstinspektion Wolfegg für 187 Fm. 1.—5. Kl. 90 Proz., für 170 Fm. 2.—6. Kl. 107 Proz., und für 40 Fm. desgl. 102 Proz., fürstl. Dominiakanzlei Zell für 537 Fm. 1.—6. Kl. 101.6 Proz.; 2) für Nadelstangen: fürstl. Forstverwaltung Waldenburg für 259 Stück Bau-, 703 St. Hag- und 1546 St. Hopfenstangen 119 Prozent, freiherrl. Forstverwaltung Waldenburg, O. H. H. für 91 Gerüst-, 971 P.-a. und 1660 Hopfenstangen 130.5 Proz., freiherrl. Rentamt Berned, O. N. Nagold, für 844 Bau- und 298 Hopfenstangen 106 Proz., der Landesgrundpreise.

Wetter für Freitag und Samstag

Ueber dem Festland befindet sich eine Depression. Für Freitag und Samstag ist diesfalls bedecktes und auch zu vereinzelten Schneefällen geeignetes Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis

Unter der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Hermann Dieß, Stuttgart, betr. Inventur-Ausverkauf bei, den wir der Beachtung unseres Leserkreises bestens empfehlen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilagen „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“ und „Die Mode vom Tage“.

Darmiträgheit und Stuhlverstopfung

Aus der Praxis eines Univeritätsprofessors. Stuhlverstopfung wird in der Regel dadurch verursacht, daß der Darm zu träge ist, um genügende Entleerung herbeizuführen. Es ist daher unbedingt erforderlich, den Darm allmählich wieder zu regelmäßiger Tätigkeit zu erziehen. Hierzu empfiehlt sich nach dem Urteil eines bekannten Univeritätsprofessors die längere Anwendung eines ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Abführmittels. Dabei gewöhnt man sich nicht etwa an das Mittel, sondern infolge der sorgfältigen gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der die rein pflanzlichen Abführer Richard Brandt's Schmeizerpillen gebraucht. Sie wirken mild und doch unbedingt zuverlässig abführend und gewöhnen den Darm an pünktliches Arbeiten. Der Preis für die Schachtel beträgt eine Mark und fünfzig Pfennige.

Bezirksverband der landw. Genossenschaften

Einladung

zu der am Samstag, den 5. Januar ds. Js., nachm. 1 Uhr im Gasthaus „Traube“ in Nagold stattfindenden

Bezirksversammlung

Tagesordnung:

- 1. Die Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften bei der planmäßigen Gestaltung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse.
2. Schuld- und Einlagezinsen im Bezirk.
3. Die statistischen Ergebnisse der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Bezirks.
4. Filmvortrag über Kaligewinnung und Kalianwendung.
5. Verschiedenes.

Ueber die Tagesordnung wird von Vertretern des Verbandes bzw. der Zentralkasse berichtet. Ebhausen, den 1. Januar 1929.

Bezirksobmann: Dengler.

Berliner Illustrierte Zeitung. Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas. Heute neu bei Buchhandlung Zaiser.

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels. Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle. Tafelwasser — Merzlicherseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Kurlenbauer. Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Schubfett Marke 2469 „Büffelhaut“. bewährt seit 40 Jahren als bestes Mittel zur Erhaltung des Lebers. Nur echt in Büchse mit d. Schutzmarke „Büffelhaut“, worauf genau zu achten ist. Zu haben Nagold: P. Schlotterbeck. Verkaufsstellen an anderen Orten durch Plakate ersichtlich.

Walldorf, den 2. Januar 1929. Todesanzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsre treubeforgte Mutter und Großmutter Katharine Hammacher geb. Rapp nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Witte: Karl Hammacher Drehermeister. Beerdigung: Freitag nachm. 2 Uhr.

Einträdiger 13 Stoßkarren abhanden gekommen. Sachdienliche Mitteilungen an die Gesch. St. dieser Zeitung erbeten. Wir suchen zum baldigen Eintritt 18—20jähriges kräftiges, pünktliches Mädchen in Jahresstellung. Maier & Schwane' Calw. 2550. Wer inseriert der profitiert!

LEITZ-ORDNER. ca. 25% mehr Füllraum durch höhere Aufreihstifte bei gleicher Rückenbreite und gleichem Preis. Nützen Sie diese große Raumersparnis! Kluge Kaufleute kaufen Leitz-Ordner! bei G. W. Zaiser, Nagold.

Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen. das führende Fabrikat Alleinverkauf Büromaschinenhaus Adolf Hornberger Freudenstadt Tel. 270 Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen. - Billigste Berechnung - Wer erteilt Unterricht in Englisch? Gefl. Angeb. unter Nr. 10 an die Geschäftsst. d. WL.

Generationen schon kennen dieses ausgezeichnete Hustenmittel. 18 000 Zeugnisse sind der glänzendste Beweis dafür. Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, aber auch als Schutz vor Erkältungen ist es das allerbeste Mittel schon seit 40 Jahren. Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg. Wer alt werden will, nehme als jung schon Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Za haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar. 1913

Wie in früheren Jahren, so hat sich auch heuer die Stadtkapelle bemüht, ihren alten, schönen Brauch, an Festtagen passende Choräle und Arien an verschiedenen Plätzen der Stadt hören zu lassen, beizubehalten. Feierlich und würdig erklangen die Weisen in den stillen Morgenstunden der Festtage an Ostern, Himmelfahrt, Advent und am Silvesterabend. Außer den Promenadenkonzerten, mit welchen wir die Einwohnerschaft erfreuten, haben wir uns bei verschiedenen Anlässen jederzeit gerne und in uneigennütziger Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Bei der schwachen Besetzung war es oft schwierig, jederzeit alle Leute für unsere Zwecke freizubekommen und so den gestellten Anforderungen zu genügen. Nichtsdestoweniger sind wir bestrebt, im neuen Jahr unsere Darbietungen in jeder Hinsicht zu steigern und erklären uns bereit, uns jederzeit der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Wir bitten jedoch zwecks Mitwirkung bei Familienfesten oder Ähnlichem um entsprechende Anregungen und Hinweise. Wie alljährlich bitten wir Freunde und Gönner unserer Sache höflichst, uns mit einem Zeichen der Erntelichkeit erfreuen zu wollen. Stadtkapelle Nagold J. A.: Hermann Blum, Musikr.

Wand-Notiz-Kalender für 1929 mit Marktverzeichnis und Portotarif empfiehlt Buchhandlung Zaiser, Nagold

Museumsgesellschaft Nagold. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag, 6. Jan., von abends 8 Uhr ab in der „Krone“, Nebenzimmer, statt. 16 Der Ausschuß.

Bridge, Skat und leichte Kartenspiele. Ein neues Ullstein-Sonderheft, das lehrt, wie man „spielend“ Meister wird. Für 1.25 Mark erhältlich bei G. W. Zaiser, Nagold

Verkaufe eine Schaff-Auh unter 2 die Wahl (eine mit Kalb, die andere neu-melktig). Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes. Frische Seefische sind am Freitag zu haben bei Gottlieb Luz, Fischer.

Amts-u. Mit den inkter. Feiertunden. Bezugspreise: Monatlich 1.60; Einzelnummern jedem Werttage. D. M. Bezirk Nagold. Verlag von G. W. Zaiser. telegr. Adresse: Gesellschaft. Nr. 3

Die deutschen diplomatischen und Brüssel sind aufgef... Amt zu berichten, in wel... des Damesagen bei de... habe. Die Reichsregierung... richtigstellen.

Das Befinden des Kö... ernst. Es bemühen sich je...

Pariser Gilbe... Schlimmer Ausfall zu... Daß die Locarnopolitik... gebracht hat, darüber konn... schon beim vorigen Neuj... alte Klage hat er in di... führung entsprechend, it... damit nur ausgesprochen... Heberall werden die Wor... mung finden, daß wir... schaffenden Kräfte im In... ringen werden, und dazu... kraft der deutschen Lan... behahren. Ohne die La... unsere Unabhängigkeit jed... das in seiner Ernährung... des Kriegs sollte doch no... haupt nicht mehr frei. W... blem außerhalb des Port... deutsche Landwirt... Aufgabe der Volk... und mit Recht hat Hin... Reichsregierung nochmals...

Dem wir dürfen nicht... Bundes unserer alten Kri... bare Folgerichtig... Wirtschaftspolitik... und bleiben, aus der hera... und an die abgelehrt w... Heberall haben: Rohstoff... Verwirklichung dieses Pl... also nur ein Hindernis... Kriegsgewinner mit dies... Gutgläubigste aus dem B... der — nch gründlicher... des Poincarismus... ist. Wenn eine gute Wi... ist es die, daß er au... politiker ernüchte... richt ist ganz und gar im... großen Sklavenplantage... sich jetzt bitter, daß alle... dem Damesagenten gege... verzichtet haben. In al... feht die alberne Wendun... befriedigend“. Sinnlo... halt, weil der Damespla... ging, nur aus wirts... könne die Zahlung des S... arbeiten noch gar n... um deswillen nicht, weil... stungen fordert, die es je... zeit nicht hätte vollbringe... nicht, weil die Hauptgläu... daß er „befriedigend“ ar... Aufnahme eines vielleicht... überschusses und sabotier... plan.

Das alles sind Zustän... sach nicht da sind. Er krit... ständen herum — zum T... teres zugegeben werden... tlicher Kritik, sobald dies... traggeber, der Gläubige... vom Standpunkt Parter... dafür bezahlt, die beste... aufs Blut auspressen kö... sich aber ist es, wie deut... chen Standpunkt stellen... Behauptung vom „befrie... nachsprechen konnten.

Reichskanzler Müller... Vereins Berliner Presse... holt. Vielleicht darf man... dem er die Auszüge au... hat, doch hüten wird, es... keine Bemerkung in der... ten, daß manche Auslä... der Blüte sehen, der de... doch darauf hinzudeuten... kann hat. Wer Augen f... über täufchen: Parter... Abschiedsgruß an... jähtlos in den Dienst e... nicht wieder freil... hoch belasten will, daß ei... joch unmöglich ist, und d...